

Singpause mit dem Profi

Beethovenschule hat ein besonderes Projekt nach Bonn geholt, das es in Köln und Düsseldorf an vielen Grundschulen gibt

VON BETTINA KÖHL

BAD GODESBERG. Seltsam klingt ein bisschen wie Phantastik. Es steckt jedoch keine Phantasie-Bezeichnung dahinter wie bei Pippi Langstrumpf, sondern eine Gesangstechnik, die Töne mit Silben verbindet. Eine komplette Lektüre heißt dann „da, re, mi, fa, so, la, ti, do“. Sopranistin Sunja Wehmeier macht es vor, die Kinder in der Beethovenschule machen begeistert mit. Jeweils 20 Minuten dauert eine Singpause, in der die Schulleitenden und Schüler spielerisch ihre Stimme entdecken.

Die Beethovenschule trägt die Musik schon im Namen, deshalb war es für Rektorin Astrid Knop-Kurpiers naheliegend, nach einem geeigneten Musikprojekt zu suchen. Jetzt ist die katholische Grundschule aus dem Villenviertel die erste in Bonn, die allen Kindern eine Gesangs- und Musikausbildung anbietet. „Ich kannte die Idee aus Düsseldorf“, sagt die Schulleiterin. Sie fand mit der Bonner Sopranistin Sunja Wehmeier eine Pädagogin, die sich an der Ward-Methode zur Singeiernte ausbilden ließ. Seit den Sommerferien kommt sie zweimal wöchentlich vormittags für jeweils 20 Minuten in die Klassen.

Gläser zersingen kann selbst der Profi nicht

Für die Kinder ist es spannend, mit einem Profi zu arbeiten, und sie haben viele Fragen. „Haben Sie mal zu Hause probiert, ob Sie so hoch singen können, das ist ein Glas zersingt“, hat ein Schüler kürzlich gefragt. Das nicht, aber die Töne der Sopranistin waren bis ins Büro der Schulleiterin zu hören, obwohl mehrere Flure und Türen dazwischen liegen.

In der Grundschule lernen die Kinder dank der Singpause jetzt nicht nur Buchstaben und Zahlen, sondern auch noch Noten. Das Beste ist: Sie brauchen nur ihre Stimme und müssen kein weiteres Musikinstrument anschaffen. Das sorgt dafür, dass alle gleich sind. „Neben in der ersten Woche kamen die Kinder dann mit Trägern, nach in der zweiten Woche habe ich die Lehrer neben sangen gehört“, berichtet Knop-Kurpiers.

Wehmeier ist ausgebildete Schulmusikerin und hat in Köln außerdem Gesang studiert. Sie arbeitet außerdem in den Chören von WDR und Bayerischem Rundfunk und im Bonner Opernhaus. Schon als Fünftklässler hat sie die „Königin



Sunja Wehmeier zeigt den Kindern in der Beethovenschule, wie man Töne zum Blühen bringt.

FOTO: KAIK VOGEL

der Nacht“ aus Mozarts Zauberflöte gesungen, denn die musikalisch begeisterten Eltern nahmen sie in Opernaufführungen und Konzerte mit. Solche Vorbilder fehlen manchen Beethovenschülern. In den Familien wird wenig gesungen, und was sie sonst hören, klingt ganz anders als hohe Kinderstimmen. „Popsongs sind meistens tief oder in einer mittleren Sprechlage“, erklärt die Gesangspädagogin. Sie ist sicher: „Jedes Kind kann singen.“

Mit den Schülern macht sie Stimm- und Intonationsübungen. Das ganze funktioniert ohne Druck und Bewertung. Die Kinder sollen Stück für Stück die Gebilde schulen, sodass sie irgendwann die richtigen Töne treffen. Die 4a klingt schon nach wenigen Wochen wie ein Kinderchor, während sich manche Zweiklässler erst noch trauen müssen, ihre Stimme aufblühen zu lassen. Arm- und Beinbewegungen, die zeigen, wie sich der Ton entwickelt, helfen dabei. Außerdem sollen sie ihren Körper spüren und gerade stehen. „Stell euch vor, ihr hättet eine wertvolle Krone auf dem Kopf“, rief die Singeiernte. Notwendig und hilfreich wiederum ist

den die Kinder beim Klatschen und Dirigieren.

Angelt ist das Projekt auf vier Grundschuljahre. Die Schüler bekommen in dieser Zeit eine Grundausbildung im Singen, zusätzlich zum Musikunterricht. „Da müssen wir uns an den Lehrplan halten“, erklärt die Rektorin. Streng genommen ist auch die Singpause Unterricht, der einem festgelegten Aufbau folgt, aber zugleich so entspannt wie eine Runde auf dem Schulhof.

12.500 Euro pro Jahr als Spendenbeitrag

„In Bonn sind wir Vorreiter“, sagt Knop-Kurpiers. Sie hofft, dass die Idee in der Beethovenschule eine ähnliche Dynamik entfaltet wie in Düsseldorf und Köln. „Die Kinder sind so begeistert und das Projekt macht so gute Laune. Es muss die Grenzen dieser Schule überschreiten“, findet die Rektorin. Sie ist begeistert in guter Nachbarschaft, denn die Godesberger Kirchenmusiklerin Maria Krebs ist zugleich musikalische Leiterin und zweite Vorsitzende der Singpause Köln.

Die Anschafffinanzierung an der

Beethovenschule für das erste Jahr ist gesichert, dank Spenden vom Förderverein, Büchergestaltung Rheinviertel, Tolksom, Kirschbaum Verlag, von den Lions Clubs Bonn und Bonn-Tomburg sowie von mehreren privaten Spendern. „Natürlich hoffen wir, dass sich auch in Zukunft viele Unterstützer finden, sodass das Projekt auch in den kommenden Jahren einen festen Platz in unserem Schulprogramm haben wird“, so Knop-Kurpiers. Rund 12.500 Euro pro Jahr braucht sie dafür.

Als die 20 Minuten schon fast zu Ende sind, wollen die Kinder gar nicht aufhören. Lieder zu singen.

DAS PROJEKT

Idee stammt ursprünglich aus Düsseldorf

Die Singpause geht auf eine Idee aus Düsseldorf zurück. Dort hat sich schätzungsweise 2005 ein „Runder Tisch“, den das Kulturreferat und der Städtische Musikverein initiiert hatte, mit musikalischer Erziehung und Sänger-Nachwuchs. 2006 startete der Musikverein das Projekt

Am Ende des Schuljahres treten sie alle gemeinsam in einem Konzert auf. In Düsseldorf füllten die Grundschüler dabei die Theatralie, in Köln die Philharmonie. Wer weiß, wie viele es in den nächsten Jahren in Bonn sind. Bis die Beethovenhalle fertig saniert ist, können sich ja noch andere Schulen anschließen.

Ein ausgereiftes Ziel der Beethovenschule lautet: glückliche Kinder. Das Klappi bei der Singpause auf jeden Fall, und auch die Eltern können den fröhlichen Mombot-Song vom Gorilla mit der Sommerbrille schon mitsingen. Darin heißt es nicht, „du re, mi“ sondern „uh la la“.

Singpause in den ersten sechs Grundschulen und erweitert sich zu einem wichtigen musischen, sozial-integrativen Bildungsangebot“, so die Initiatorin. Im aktuellen Schuljahr wird die Singpause in Düsseldorf an 65 Grundschulen für über 16.000 Kinder angeboten. In Köln hat sich 2019 ein Trägerverein für die Singpause gegründet, zehn Schulen nehmen bislang teil. koe